



# Tapetenmappe, Gurkenschachtel und Bananenkiste

Der Lexikograph Franz Lennartz ist tot

**Am 16. Januar des Jahres starb in seinem Haus in Salem am Bodensee der bekannte Lexikograph und Schriftsteller Franz Lennartz im Alter von 92 Jahren.**

Mit der Universität Frankfurt und ihrer Zentralbibliothek war er durch seine über viele Jahrzehnte gesammelten literarischen und literaturwissenschaftlichen Archive verbunden. Die kleinste Archiveinheit für einzelne Autoren war die Tapetenmappe, dann kam die Gurkenschachtel, und die größte war die Bananenkiste. Diese Archive konnten Anfang der neunziger Jahre dank finanzieller Unterstützung durch die Stadt- und Universitätsbibliothek, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Hessischen Kulturstiftung sowie des S. Fischer Verlages für seinerzeit 250.000 DM erworben werden. Das derzeit noch im Druck befindliche Internationale Germanistenlexikon 1800-1950 beschreibt den Lebensweg des Wissenschaftsautors mit den Worten: Studium ab 1929 (Germanistik, Philosophie und Geschichte) in Bonn, Köln, Berlin und Breslau, vor 1939 freiberuflich Rundfunkjournalist und Filmlektor bei der UFA, nach dem Krieg Lektor für den Kröner-Verlag und freiberuflich Journalist. Im Kröner-Verlag erschienen sämtlich seine Literaturlexika mit ihren zahlreichen Auflagen. Im dritten Stock des Frankfurter Literaturhauses in der Bockenheimer Landstraße, einer Archivdependance der Stadt- und Universitätsbibliothek, stapeln sich Bananenkisten aus Honduras und holländische



Foto: Schmidt

Gurkenkartons. Doch nicht Obst und Gemüse befinden sich in diese Behältnissen, sondern wertvolle Dokumente der deutschen Literaturgeschichte. Der Lexikograph und Feuilletonist hat hier seine in ihrer Art und vom Umfang her einzigartigen Materialien über Dichter und Schriftsteller, beispielsweise des 20. Jahrhunderts, zusammengetragen. Im Franz-Lennartz-Literaturarchiv können Wissenschaftler seitdem Artikel, Briefe, Manuskripte und andere Texte sowie Kuriosa über literarische Größen wie Ingeborg Bachmann oder Peter Handke finden, die in keiner anderen Bibliothek zu finden sind. Lennartz war nicht nur ein gründlicher, sondern auch ein unor-

thodoxer Sammler. Auch Bilderbögen, Bierdeckel mit Zille-Motiven und Satireblätter kamen daher in die Kisten. Der »Meister der knappen Charakteristik«, so Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki über Lennartz, wäre eigentlich gern Romancier oder Dichter geworden. Wenn er auch selbst Gedichte und Romanentwürfe produzierte, so nutzte er doch nach Krieg und fünfjähriger sowjetischer Kriegsgefangenschaft seine Begabung vor allem, um über andere zu schreiben. Sein Nachschlagewerk »Deutsche Schriftsteller der Gegenwart«, seit 1938 in elf Auflagen erschienen, war ein »Who is who« des deutschen Literaturbetriebs. Egal, ob die Autoren zufrieden waren mit dem, was Len-

nartz über sie und ihr Werk schrieb, wichtiger war für sie, dass sie darin überhaupt erwähnt wurden. Wer im »Lennartz« stand, hatte es geschafft. Für jeden der etwa 4.000 Autoren, mit denen sich der Lexikograph beschäftigte, legte er Sammelmappen und Archivkästen an. Zeitweise werteten er und Frau Gudrun 150 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften aus. Die Ausschnitte sortierten sie dann unter den jeweiligen Autorennamen. Bis zu 16 Stunden am Tag war das Paar damit beschäftigt, das in diesem Jahr sein 67-jähriges Hochzeits- und Arbeitsjubiläum hätte feiern können. 1995, zum 85. Geburtstag des Sammlers und Lexikographen, stellte die Stadt- und Universitätsbibliothek eine viel beachtete Ausstellung aus Materialien des Lennartz-Archives zusammen. Festredner Marcel Reich-Ranicki stellte während der Eröffnungsveranstaltung heraus, dass die Ausgaben des »Lennartz« insbesondere in den ersten Jahrzehnten nach 1945 ein unverzichtbares Material für jeden Literaturinteressierten darstellten. Seine Sammelleidenschaft hatte der Salemer übrigens auch im hohen Alter nicht verloren. In seinem Haus war ein Zimmer nur mit Goethe-Literatur gefüllt. »Das dürfte wohl ei-

ne der größten Goethe-Bibliotheken sein«, sagte Lennartz, der im Jahre 2000 noch mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt wurde. Auf diese Spezialsammlung, die erst jetzt nach seinem Tode ihren Weg ins Frankfurter Archiv antreten wird, war er besonders stolz, denn der deutsche Dichterkönig gehörte zu seinen Lieblingsautoren. Zuletzt arbeitete Lennartz noch an einem Roman über Goethe. Im Archivzentrum der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main wird das Vermächtnis des Literaturschriftstellers Franz Lennartz weiterhin nicht nur einfach aufbewahrt und gepflegt werden. Es wird vielmehr benutzt von Nachfragenden aus dem In- und Ausland, für Ausstellungen und für wissenschaftliche Arbeiten. Da der Hauptteil der Materialien aus Zeitungsausschnitten besteht, gibt es Überlegungen, die Materialsammlungen zu einzelnen Schriftstellerpersönlichkeiten in digitaler Form nutzbar zu machen. Dies um so mehr, als die Stadt- und Universitätsbibliothek, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, als Sondersammelgebietsbibliothek für Literaturwissenschaft und Germanistik fungiert und in Kürze in Kooperation mit dem Schiller-Nationalarchiv in Marbach und dem deutschen Germanistenverband eine virtuelle Fachbibliothek für diese Fächer bereitstellen wird. Franz Lennartz, der sich zeit seines Lebens aufgrund seiner nicht-universitären Tätigkeit in einer gewissen Außenseiterrolle sah, befindet sich somit hier in bester akademischer Gesellschaft.

Wilhelm R. Schmidt

## Buch- und Medienpraxis: Jetzt bewerben

Bewerbungsfrist für das zweisemestrige Fortbildungsprogramm 2003/2004 läuft bis 15. Mai

**Zum siebten Mal wird am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität Frankfurt das zweisemestrige Fortbildungsprogramm Buch- und Medienpraxis angeboten.**

Das in der Bundesrepublik einzigartige Programm wendet sich an bis zu 30 qualifizierte Hochschulabsolventen und vermittelt Kenntnisse zwischen dem geisteswissenschaftlichen Studium der buch- und medienbezogenen Berufspraxis. Deshalb kooperiert Buch- und Medienpraxis mit Verlagen, Zeitungen, Bibliotheken, Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie anderen kulturellen Einrichtungen außerhalb der Universität. Die Dozenten sind profilierte Vertreter aus diesen Bereichen und machen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch berufspraktische Übungen mit dem Erwartungshorizont ihres Berufsfeldes vertraut. Die insgesamt zwölf Kurse finden montags, dienstags und mittwochs jeweils von 18 bis 22 Uhr statt. Themenkomplexe sind Lektorat, Hörfunkredaktion, Fernsehredaktion, Zeitungsredaktion, Literaturkritik, Medienkritik, Buchhandel und Verlagswesen, Öffentlichkeitsarbeit,

Kulturmanagement, Buchdruck und Illustration sowie Online-Publishing. Die Teilnahmegebühren des zweisemestrigen Fortbildungsprogramms betragen insgesamt 894,- Euro. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium von mindestens neun Semestern in einer neueren Philologie oder in einem vergleichbaren Fach mit der Note »gut« oder »sehr gut«. Außerdem sollen die Bewerberinnen und Bewerber einschlägige Erfahrungen berufspraktischer Art in Form von Hospitanz oder Praktikum oder freier Mitarbeit in den Bereichen Rundfunk, Zeitung, Lektorat, Verlag, Buchhandel oder Bibliothek besitzen und ihr Interesse schriftlich begründen. Auffällig war und ist der geringe Anteil an männlichen Bewerbern, der regelmäßig unter weniger als 20 Prozent liegt; männliche Bewerber sind daher ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben! Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss ist die regelmäßige Teilnahme sowie der benotete Leistungsnachweis aus mindestens zehn der zwölf Kurse, aus denen sich die Endnote errechnet; bei weniger als zehn benoteten Leistungs-

nachweisen gibt es eine Sammelbescheinigung. Die beruflichen Perspektiven nach Absolvierung des Programms verbessern sich deutlich. Als Gründe wurden unter anderem genannt: das vielfältige und umfangreiche Curriculum; die Qualität der häufig prominenten Dozenten und erfolgreiche Teilnahme an einem »anstrengenden« Programm. Viele Teilnehmer/innen sind mittlerweile im »Fach« tätig, etwa als Redakteure bei (namhaften) Zeitungen oder in Verlagen. Uwe Wirth

### Informationen

**Prof. Volker Bohn und Dr. Uwe Wirth, Buch- und Medienpraxis, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Grüneburgplatz 1, Fach 140, 60629 Frankfurt, Tel: 798-23626, Fax: 798-25093.**  
 ■ Bewerbungsunterlagen per E-Mail: [V.Bohn@lingua.uni-frankfurt.de](mailto:V.Bohn@lingua.uni-frankfurt.de) oder [www.rz.uni-frankfurt.de/~vbohn](http://www.rz.uni-frankfurt.de/~vbohn)  
 ■ Teilnahmegebühren des zweisemestrigen Fortbildungsprogramms: 894 Euro. **Bewerbungsschluss ist der 15. Mai.**

## Neue Folge der »Frankfurter Gelehrtenrepublik«

In diesem Buch sind die Vorträge einer Vorlesungsreihe über Frankfurter Gelehrte im letzten Jahrhundert versammelt. Alle bedeutenden Disziplinen sind durch herausragende Vertreter repräsentiert, so etwa die Medizin durch Ludwig Edinger, die Rechtswissenschaft durch Walter Hallstein oder die Psychoanalyse durch Alexander Mitscherlich. Insgesamt werden zwanzig Gelehrte vorgestellt und fügen sich zu einem eindrucksvollen Bild Frankfurter

Wissenschaftsgeschichte zusammen. Es wird nicht nur deutlich, auf wie vielen Gebieten die Universität Frankfurt führend war; zugleich erschließt sich auch die Differenzierung der Wissenschaft, die seit Gründung der Universität mit eminenter gesellschaftspolitischer Wirkung voranschritten ist. Initiator der Ringvorlesung, die Quelle des Bandes war, ist Prof. Böhme, Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters an der Universität

Frankfurt – ein weiteres Beispiel für ein Charakteristikum der Universität Frankfurt, immer wieder neue Wissenschaften aufzunehmen. Das Buch schließt an die im gleichen Verlag vom gleichen Herausgeber publizierte »Frankfurter Gelehrtenrepublik. Leben, Wirkung und Bedeutung Frankfurter Wissenschaftler« des Jahres 1999 an. Es ist beim Schulz-Kirchner-Verlag unter der ISBN-Nr. 3-8248-0501-4 für 25 Euro erhältlich.

## Auf der Alm, da gibt's koa Sünd'?! ...aber garantiert gute Erholung im Haus Bergkranz am Fuß des Gottesackerplateaus



**JETZT BUCHEN! Um mal ganz andere Frühlingsgefühle zu erleben.**

- Haus Bergkranz ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert. Deshalb jetzt schon an den Sommer denken und frühzeitig reservieren.
- Ideal für Seminare • Workshops • Freizeiten oder um ein paar Tage zu relaxen.
- Haus Bergkranz. Im Kleinwalsertal. Genießen Sie Luft, Land und Leute.

**Haus Bergkranz Sport- und Studienheim der Johann Wolfgang Goethe-Universität**

... man muss es selbst erleben!

Information, Termine und Reservierung:  
 Susi Ancker • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt • 60054 Frankfurt •  
 Tel.: 069 / 798-23236 • Fax: 069 / 798-25180, E-Mail: [HausBergkranz@uni-frankfurt.de](mailto:HausBergkranz@uni-frankfurt.de)  
[www.uni-frankfurt.de/HausBergkranz](http://www.uni-frankfurt.de/HausBergkranz)